

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 133. Donnerstag, den 10. November 1831.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die anderweite Erledigung zweier Zugführerstellen in der 11. Compagnie der Communalgarde hat nochmalige Wahlen veranlaßt, wobei

Herr August Schlemmer, Bierschenke,

und

Herr Wilhelm Gottgetreu Ehrhardt, Goldarbeiter, durch absolute Stimmenmehrheit zu Zugführern erwählt und von dem Communalgarden-Ausschusse bestätigt worden sind.

Die aufgenommenen Wahlprotokolle, nebst Stimmzetteln, liegen bis zum 17. d. M. auf dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 9. November 1831.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.
F. Brochhaus, Vice-Commandant.

Das Teufelspferd.

„Es ist Alles in Ordnung!“ berichtete der Hausknecht dem Kunstreiter Baptiste, der im Wirthshause einer kleinen Stadt angehalten hatte.

„Hat dir denn auch der Hausknecht gehörig zu saufen gegeben?“ fragt jetzt der Künstler sein Reitpferd, und zum großen Staunen der Gäste, die das schöne Ross bewundert hatten, zum noch größern Staunen des Hausknechts, schüttelt das Thier wohl eine halbe Minute lang mit dem Kopfe, daß endlich der beschämte Johann ausruft: „Nun, an Alles kann man nicht denken! Ich würde schon noch den Eimer gebracht haben!“ Alle Umstehenden lachten, als er jetzt mit demselben herbeieilte, verwunderten

sich aber auch nicht wenig über die vermeinte Klugheit des Thieres, das die Nachlässigkeit und Lüge des Hausknechts so augenscheinlich ver-rathen hatte. Man erräth wohl ohne Weiteres, daß das Pferd Baptiste's, der diese Anekdote in einer seiner Schriften selbst erzählt, dazu abgerichtet war, auf ein gewisses, ihm gegebenes Zeichen mit dem Kopfe zu schütteln, oder mit demselben zu nicken, mit dem Hufe zu scharren u. s. f., worin das Geheimniß bei allen den Pferden besteht, welche ihnen vorgelegte Fragen bejahend oder verneinend, oder mit dem Hufe des Vorderfußes fragend, zu beantworten scheinen. Es ist diese Kunst sehr alt, aber viele Jahre muß sie sehr geheimnißvoll vererbt worden seyn, denn noch vor kaum